

Lübeck, 20. November 2018

Wie Verwaltungen digitale Könnern gewinnen und Bürger zu Königen machen – „Innovatives Management“ liefert Inspirationen

Über 300 Führungskräfte aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik trafen sich am 14. November 2018 in Lübeck, um neue Perspektiven für die Verwaltung von morgen zu entwickeln. Den Rahmen bildete das 18. Führungskräfteforum „Innovatives Management“, das Entscheidern seit vielen Jahren eine Plattform für den Austausch aktueller Führungsthemen bietet. Neben Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther lieferten 17 Referenten in 10 Werkstätten und 3 Impulsvorträgen Denkanstöße.

Die Veranstaltung richtete sich in diesem Jahr erstmals auch an Innovationstreiber aus der Start-up-Szene sowie an zukünftige Führungskräfte und Studierende, die mit ihren Impulsen die Diskussionen und Werkstätten bereicherten. Im Fokus stand in diesem Jahr die Frage, wie Verwaltungen ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern können, um junge Arbeitskräfte zu gewinnen.

„Es freut uns außerordentlich, dass so viele Entscheider aus den verschiedenen Bereichen der Verwaltung, aber auch aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nach Lübeck gekommen sind, um gemeinsam über die Zukunft der Verwaltung zu diskutieren. Über 300 Teilnehmer waren in diesem Jahr dabei – das ist großartig und zeigt, dass ein Austausch über dieses wichtige Thema unbedingt notwendig und lohnend ist“, sagt Rolf Sahre, Gastgeber und Vorstandsvorsitzender der MACH AG.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen – das ist Ministerpräsident Daniel Günther besonders wichtig, wenn es um die Verwaltung als Arbeitgeber geht. Wie dies mithilfe der Digitalisierung gelingen kann, erläuterte er in seinem Impulsvortrag. Mobiles und flexibles Arbeiten sei notwendig, um den heutigen Ansprüchen an Arbeit gerecht zu werden. Außerdem steht der Abbau von Bürokratie ganz oben auf der Liste des Ministerpräsidenten: Bis 2022 sollen Verwaltungsleistungen digital angeboten werden. Dabei sei sicherzustellen, dass alle Bürger mitgenommen werden. Wesentliche Vorteile für die öffentliche Verwaltung sieht Daniel Günther in Zukunftstechnologien wie Künstlicher Intelligenz (KI). Sie werde durch die intelligente Abbildung von heutigen Routineprozessen Zeit schaffen für wichtige Aufgaben, die von Menschen wahrgenommen werden müssen. Dazu brauche es eine technische Grundlage, die Günther durch den Ausbau des Glasfasernetzes in Schleswig-Holstein schaffen will.

Dr. Sönke E. Schulz, Vorstandsmitglied des Schleswig-Holsteinischen Landkreistages, sieht in der Digitalisierung einen wesentlichen Faktor zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität: „Es gilt, eine moderne Arbeitsumgebung zu schaffen, die den Bedürfnissen junger Arbeitnehmer gerecht wird. Dabei muss die Basis der digitalen Verwaltung eine funktionierende elektronische Akte sein.“ Dazu sei in den Ausbildungen anzusetzen, denn in vielen Bereichen spiele Digitalisierung heute noch keine Rolle.

Dr. Steffi Burkhart erklärte, was Arbeitnehmer zwischen 20 und 35 Jahren (Generation Y) von ihren Arbeitgebern heutzutage noch erwarten. Die Zeiten wären andere: geprägt von Unsicherheit, Komplexität und einer hohen Dynamik. Digitalisierung wirke dabei als zusätzlicher Beschleuniger. Außerdem würden moderne Konsumenten Dienstleistungen „on Demand“ erwarten: Der Kunde möchte König sein. Die Verwaltung müsse den Bürgern daher als ihren Kunden die Krone aufsetzen. Junge Leute hätten außerdem eine genaue Vorstellung davon, wie sie geführt werden möchten.

Für Silvia Bechtold, Vizepräsidentin des Bundesverwaltungsamtes, ist die Verwaltung von „dicken Brettern“ geprägt, die noch zu bearbeiten sind. Obwohl sich in den letzten 10 Jahren einiges getan habe, seien viele Einrichtungen noch zu starr. Damit Digitalisierung funktioniert, müssten Partnerschaften über Hierarchien stehen, in denen sich Mitarbeiter und Führungskräfte miteinander vernetzen. Bechtold sieht zudem den Gesetzgeber in der Pflicht und forderte, Tarifrecht und Beamtenbund auf den Prüfstand zu stellen.

Friedhelm Schäfer zeigte sich zufrieden mit der Entwicklung bei der Positionierung der öffentlichen Verwaltung als Arbeitgeber. Studien belegten, dass sich wieder mehr junge Leute für die Verwaltung als Arbeitgeber entscheiden. In den MINT-Studiengängen sieht er noch Handlungsbedarf. „Um digitale Köpfe zu binden, müssen sie ihre Fähigkeiten entfalten können“, weiß Steffi Burkhart. Das gehe aber nur, wenn die Kultur der Regelmäßigkeit verändert und sich von „Handläufen“, im Sinne von überholten Regeln, gelöst wird.

Als Führungskräfte gefragt seien „Menschenfreunde“, die ihre Arbeit als „Dienstleistung an Menschen“ verstehen, sagte Silvia Bechtold. Ebenso wichtig ist für sie der Umgang mit Bestandspersonal, das ein Miteinander mit der jungen Generation anstreben sollte. Entscheidend sei, erfahrene Kollegen zu motivieren, Veränderungen positiv wahrzunehmen. Wie dies gelingen kann, weiß Farina Steinert, Chief of Digital Happiness bei der oncampus GmbH: „Wir müssen vermitteln, dass Digitalisierung Spaß macht. In der Generation Y ist das angekommen – bei den älteren Kollegen muss das auch gelingen!“

Dass viele Führungskräfte nach wie vor im „Modus der Erfahrung“ agierten, sieht Steffi Burkhart problematisch. Es brauche mehr Vorgesetzte, die mit Unsicherheit umgehen können. Häufig fehle

dieses „Mindset zum Gestalten“ jedoch. Sönke Schulz würde gerne weniger diskutieren und mehr „ins Machen“ kommen. Doch: „Einfach mal loslegen ist in der öffentlichen Verwaltung schwer. Es gibt viele Leute mit guten Ideen, die zu oft unter dem Radar bleiben“, stellte Schulz fest. „Hier sind wir als Führungskräfte gefragt! [...] Wir müssen unseren Mitarbeitern einen Schutzraum geben und gute Leute so fördern“, sagte Farina Steinert.

Steinert stellte zudem klar: „Es geht nicht, dass wir, sobald es um Veränderungen geht, immer auf die anderen verweisen. Wir müssen uns mehr fragen: Wie kann ich mit gutem Beispiel vorangehen? Sönke Schulz wünschte sich, „dass Fehler auch mal auf höchster Ebene zugegeben werden. Das wäre auf jeden Fall ein Zeichen.“ Die Veränderung müsse in den Köpfen anfangen, denn „ohne verändertes Denken bringen flache Hierarchien gar nichts“, weiß Steffi Burkhart. Farina Steinert hat dies bereits ausprobiert: „Wenn wir die Steuerung mehr abgeben und loslassen, werden ungeahnte Potenziale geweckt und völlig neue Ideen entstehen.“

„Für eine erfolgreiche Gestaltung der Verwaltungszukunft braucht es eine Kultur von Mut, Emotionalität und Kreativität, Willen zur Entscheidung und Machen – das haben wir auf dem diesjährigen Kongress Innovatives Management in beeindruckender Weise durch die Referenten erfahren. Bei der Gestaltung dieser Kultur wünsche ich allen viel Erfolg!“, fasste Rolf Sahre die Veranstaltung zusammen.

Hinweis für die Redaktionen:

Diese und weitere Presseinformationen sowie Pressefotos (300 dpi) im JPG-Format zum Herunterladen finden Sie in unserem Newsroom unter <https://www.mach.de/newsroom>

Über die MACH AG:

Digitalisierung von Papier-Akten, mehr Transparenz im Finanzhaushalt oder moderne Personalprozesse – die MACH AG unterstützt seit 1985 öffentliche Verwaltungen bei Digitalisierungsvorhaben. Wir leben den Anspruch, digital zu denken und menschlich zu handeln. Mit Expertise und eigener Software stärken wir nachhaltig unsere Kunden – und damit Deutschland. Mehr als 100.000 Nutzer in Bundes- und Landesbehörden, Kommunen, Kirchenverwaltungen, Lehr- und Forschungseinrichtungen sowie Nicht-Regierungsorganisationen vertrauen heute auf unsere Lösungen. Dabei profitieren die Einrichtungen von unserem ganzheitlichen Ansatz. Denn Software, Beratung und Betrieb kommen bei MACH aus einer Hand.

So macht Verwaltung Zukunft.

www.mach.de

Pressekontakt:

MACH AG
Sandra Obendorf
Wielandstraße 14
23558 Lübeck

Tel.: 0451 - 70 64 70
E-Mail: presse@mach.de
Internet: www.mach.de